Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 61 (1982)

Artikel: Ein Schatzfund pamphylisch-pisidischer Bronzemünzen

Autor: Weiser, Wolfram

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-174695

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WOLFRAM WEISER

EIN SCHATZFUND PAMPHYLISCH-PISIDISCHER BRONZEMÜNZEN

Ende 1979 wurde dem Verfasser ein kleiner Bronzemünzenfund zugänglich, der, angeblich in der Gegend um Antalya gefunden, im Kölner Handel angeboten wurde.

Zum ursprünglichen Fundkomplex gehören mit Sicherheit 81 Stücke, die bislang ins 2./1. Jahrhundert v.Chr. datiert werden. Wie üblich befanden sich im angebotenen Lot einige römische Kolonialbronzen, vornehmlich Prägungen der Antonine aus Side, ja sogar Centenionales des Constantius II.; alle diese Prägungen gehören natürlich nicht zum originären Fundzusammenhang und werden daher hier nicht berücksichtigt.

Die Münzen des Fundes tragen zumeist eine hellgrüne Patina, ein Zehntel der Stücke weist dunkelbraune bis schwarze Töne auf, die bei starker Erhitzung der grün patinierten Münzen auftreten. Die Erhaltung ist meist «sehr schön» und sinkt nur selten unter «schön».

Die Exemplare derselben Münzstätte sind sich oft ausserordentlich ähnlich, ohne dass jedoch sichere Stempelkoppelungen nachweisbar sind: ein deutlicher Hinweis auf den Gebrauch irgendwelcher Stempelschablonen oder Vorpunzen bei solchen Massenemissionen[1].

In dem Fund befinden sich: eine Münze aus Lykien (Bubon), 58 Stücke aus Pamphylien (23 aus Perga und 35 aus Side), 21 Münzen aus Pisidien (14 aus Etenna und 7 aus Selge) und eine Bronze des Tryphon (siehe Katalog).

Bei der Datierung der Münzen fällt auf, dass in der Literatur recht unsichere Angaben gemacht werden: Mit Ausnahme von Nr. 1 (nach BMC 81–43 v.Chr.) und der Tryphonbronze Nr. 81 fallen alle anderen Münzen in das 2./1. Jahrhundert v.Chr. Dabei wird im BMC der Prägebeginn häufig früher angesetzt als in der SNG v. Aulock: Wo nach BMC das 2. Jahrhundert beziehungsweise etwa 200–36 angegeben ist (Nr. 2–24 und 28–59), steht bei SNG v. Aulock 2./1. Jahrhundert beziehungsweise 1. Jahrhundert v.Chr. Diese vagen Angaben scheinen primär nach stilistischen Merkmalen getroffen zu sein und für «undatiert späthellenistisch» zu stehen.

Besonders erfreulich ist dabei, dass im hier publizierten Fund ein sicher datierbares Stück auftritt, nämlich die Nr. 81, eine syrische Bronzemünze des Tryphon, die zwischen 142 und 139 geprägt wurde. Da dieses Stück sehr abgegriffen ist und die Durchschnittserhaltung der anderen Münzen des Fundes nicht erreicht, ist für das Gros jener Münzen ein späterer Prägezeitpunkt anzunehmen, der wohl frühestens um 100 v.Chr. anzusetzen wäre.

Aulocks Datierung der Bronzen von Etenna und Side ins 1. Jahrhundert v.Chr. setzt die Entstehungszeit der Münzen weiter nach unten, da diese pisidischen Münzen nicht besser erhalten sind als die pamphylischen.

Dieser Datierungsansatz wird gestützt durch eine Beobachtung an der Bronzemünze des Tryphon, die auf eine Sekundärnutzung des Stückes hinweisen könnte, die möglicherweise erheblich später anzunehmen wäre als ihre Prägezeit:

[1] Zu demselben Schluss kommt zum Beispiel H. Chantraine bei der Durchsicht eines viel späteren Fundes: H. Chantraine, Der Schatzfund von Antalya. JNG 26 (1976), 89–106, Taf. 14f., darin S. 104f.

Die Bronzen des Tryphon weisen üblicherweise auf beiden Seiten eine kleine Delle auf, die gemeinhin als «Zentrierpunkt» oder «Zentralpunkt» bezeichnet wird[2]. Bei dem vorliegenden Stück weist dieser Punkt jedoch einige Merkwürdigkeiten auf:

Er ist nicht in der Mitte der Münze, sondern die Punkte sind von Avers zu Revers um fast zwei Millimeter gegeneinander verschoben[3] und sind beide etwa einen Millimeter tief bei einem Schrötling, der nur 1,3 bis 1,8 mm dick ist. Das heisst, wären die Punkte auf beiden Seiten an derselben Stelle, hätten sie die Münze gelocht!

Es scheint also, dass die herkömmliche Deutung als Zentrierpunkte bei diesem Stück nicht gilt, sondern die auffallenden Punkte nachträglich in die Münze hineingebohrt worden sind. Die Bohrung muss in antiker Zeit erfolgt sein, da die Löcher genauso patiniert sind wie die Münze selbst.

Ein möglicher Grund dieser Markierung könnte eine Sekundärnutzung dieser Münze als Gewicht sein. Es ist zum Beispiel eine Bronze des Antinoos bekannt, die durch vier Einbohrungen als Gewicht von vier Nomismata (mit 18,53 g nur um 0,33 g über dem Sollgewicht) umfunktioniert wurde und zwar erst etwa 200 Jahre nach der Prägung der Münze[4]!

Wenn vier Markierungen ein Vierergewicht ausweisen, müsste die Tryphonbronze mit *einer* Bohrung *eine* Gewichtseinheit darstellen. Und genau das ist der Fall: Zwischen etwa 100 v.Chr. und der hohen Kaiserzeit betrug das Sollgewicht der Drachme[5] im östlichen Mittelmeerraum 3,75 g[5a].

Die Tryphonbronze ist mit ihren 3,82 g lediglich um 0,07 g schwerer und trifft das Drachmengewicht damit fast genau. Wie die Antinoosbronze zeigt, kann diese Sekundärnutzung einer Münze als Gewicht erheblich später liegen als ihre Prägung. Daher bietet die Tryphonbronze nur einen Terminus post quem der Funddatierung, der erheblich vor der Prägezeit der anderen Münzen des Fundes liegen kann.

Folgt man dem Datierungsansatz von H.v.Aulock für die Bronzen aus Etenna, die «im 1.Jahrhundert v.Chr.» geprägt sein sollen[6] und vergleicht man die Erhaltung dieser Stücke mit dem etwa gleichen Zustand der anderen Münzen des Fundes, so wird eine Prägezeit im 1.Jahrhundert v.Chr. für alle Bronzen wahrscheinlich (mit Ausnahme natürlich der Tryphonbronze).

Eine Datierung ins späte 1. Jahrhundert v.Chr. ist unwahrscheinlich: Ein Fund, der unten besprochen wird und aus dem späten 1.Jahrhundert v.Chr. stammt, weist bei 155

[2] Vgl. dazu zum Beispiel: R. Göbl, Antike Numismatik 2 (1978) 139, Taf. 23, Nr. 247A und F. Berger, Ptolemäische Grosskupfermünzen, in: Die Münze 10 (1979), 135–138, darin S. 135.

[3] Das ist auch bei den Stücken SNG Fitzw. 5736 f., Münzen und Medaillen AG, Basel, Liste 402 (1978) Nr. 18, K.H. Zühlsdorf, Liste 9 (Köln 1977) Nr. 80, Sonderliste 1 (Köln 1978) Nr. 28 (= Sonderliste 2 [Köln 1979] Nr. 31) der Fall, nicht jedoch bei K.H. Zühlsdorf, Sonderliste 1 (Köln 1978) Nr. 27. Das Stück W. Weiser, Katalog der Münzhandlung Knopek der Auktion Köln vom 11.5.1979, Nr. 242 trägt nur im Zentrum des Schrötlings auf dem Avers den Zentrierpunkt; ein solcher Punkt fehlt auf dem Revers. Bei allen diesen Münzen ist der «Zentrierpunkt» erheblich schwächer, kleiner und weicher in der Kontur als bei dem oben besprochenen Exemplar.

[4] S. Qedar, Gewichte aus drei Jahrtausenden (= Albrecht + Hoffmann GmbH, Köln Auktion XXXII 1978), 21, Nr. 87.

[5] Zur Drachme als Gewichtseinheit vgl. F. Hultsch, Griechische und römische Metrologie[2] (1882) 132 und 149 f.

[5a] S. Qedar, op.cit. S. 17 und derselbe: Gewichte aus drei Jahrtausenden, Teil II (= Albrecht + Hoffmann GmbH, Köln Auktion XXXVII, 1979), 32.

[6] Vgl. H.v. Aulock. Münzen und Städte Pisidiens II (1979), 30 f.

von 407 sidetischen Bronzen vier verschiedene Gegenstempelungen auf[7]. Der Prozentsatz der gegengestempelten Münzen beträgt 38%, während bei dem hier publizierten Fund nur 7 von 35 sidetischen Bronzen, also 20%, Gegenstempel tragen.

Es ist ausserdem in diesem Fund nur der Gegenstempel «Blitzbündel» zu verzeichnen, woraus geschlossen werden kann, dass dieser der älteste der vier bekannten Stempel ist und der hier publizierte Fund früher vergraben worden ist als der oben erwähnte.

Der Abnutzungsgrad der Bubonbronze (Nr. 1), die laut BMC erst 81 v.Chr. zum erstenmal geprägt wurde, macht einen Vergrabungszeitpunkt etwa um die Mitte des 1. Jahrhunderts v.Chr. wahrscheinlich.

Aus den genannten Gründen wird der Fund wohl um die Mitte des an Wirren so reichen 1. Jahrhunderts v.Chr. vergraben worden sein.

Der hier publizierte Fund zeigt, dass die Bronzenominale, deren Vielfalt heute so verwirrend erscheint, dass man sie oft nur nach ihrem Durchmesser zu benennen wagt, damals einfacher strukturiert waren und im täglichen Geldverkehr einer Region nur wenige Nominale vorkamen.

In diesem Fund sind es nur drei Nominale: 29 «Vierer» mit durchschnittlich 5,62 g (Nr. 2–25 und 60–64), 41 «Zweier» zu durchschnittlich 3,10 g (Nr. 26, 28–59 und 74–81) und 11 «Einer» mit durchschnittlich 1,60 g (Nr. 1, 27 und 65–73). Geht man vom «Vierer» als Basis aus, ist das Realgewicht der «Zweier» um 0,29 g, des «Einers» nur um 0,20 g im Durchschnitt zu schwer. Bei der damaligen Al-marco-Prägung des relativ wertlosen Bronzegeldes mit ihren grossen Gewichtsschwankungen der Einzelstücke ist diese Abweichung erstaunlich gering.

Es scheinen überdies damals die Kleingeldnominale eher nach Münzbild und Grösse identifiziert worden zu sein als nach dem Gewicht der einzelnen Münze: Der «Vierer» misst im Durchschnitt 17 mm, der «Zweier» 15 mm und der «Einer» 12,5 mm.

Besonders deutlich wird diese Differenzierung nach dem Format bei den grösseren Bronzen aus Etenna (Nr. 60–64), die zwar 17–18 mm gross sind, aber im Durchschnitt nur 4,67 g wiegen. Dieses Gewicht liegt dabei noch 0,06 g über dem Durchschnittsgewicht der 21 Exemplare dieses Typs, die H. v. Aulock aufgeführt hat[8].

Dieser Nominalspiegel entspricht im Aufbau übrigens dem seleukidischen Kleingeldsystem, das E.T. Newell «double», «unit» und «half» nennt[9].

Eine interessante Information bietet der hier publizierte Fund darüber hinaus hinsichtlich der Verteilung der Prägeorte der in ihm enthaltenen Münzen:

	Absolute Häufigkeit	Relative Häufigkeit
Perga	23	28%
Side	35	43%
Etenna	14	17%
Selge	7	9%
Sonstige	2	3%
	81	100%

[7] Siehe unten im Katalog, Hinweis unter Nr. 35.

[8] H. v. Aulock, op.cit. (Anm. 6) 76, Nr. 403–424; Nr. 414 wurde nicht gewogen.

Das heisst, 97% des Fundes kommen aus Münzstätten, die nicht mehr als etwa 70 km voneinander entfernt waren.

Bei zwei ähnlichen Funden ergeben sich folgende Zahlenwerte:

A. Der «Burdur-Fund», vergraben dort im 1. Jahrhundert v.Chr., gefunden 1968[10]

	Absolute Häufigkeit	Relative Häufigkeit
Attaleia	5	2%
Perga	23	12%
Ariassos	131	66%
Selge	3	1%
Termessus major	21	11%
Komama, Kremna Pednelissos	5	2%
Sonstige	11	6%
	198	100%

B. Ein Bronzemünzenfund, der im späten 1. Jahrhundert v.Chr. in der Südtürkei vergraben wurde, gefunden 1972[11]:

	Absolute Häufigkeit	Relative Häufigkeit
Aspendos	8	1%
Attaleia, Perga	5	1%
Side	407	78%
Etenna	88	17%
Selge	10	2%
Sonstige	5	1%
	523	100%

Bei Fund A beträgt die Maximalentfernung der Prägeorte bei 94% der Münzen etwa 70 km, bei Fund B beträgt der entsprechende Wert sogar 99%.

Daraus kann vorsichtig geschlossen werden, dass allem Anschein nach im 1. Jahrhundert v.Chr. im pamphylisch-pisidischen Gebiet der ganz überwiegende Teil des Kleingeldumlaufs aus Münzstätten gedeckt wurde, die nicht mehr als 70 km voneinander entfernt lagen.

[9] Vgl. dazu E.T. Newell, The Coinage of the Western Seleucid Mints from Seleucus I to Antiochus III (1977), Nr. 769, 789–811, 815ff., 825, 827. 829 f., 869–874, 878–889, 894, 896–899, 901–906, 910–922, 924–930, 933–935, 942–956, 960–963, 967 ff., 982–985 u.a.m.

[10] M. Thompson/O. Mørkholm/C.M. Kraay (Hrsg.). An Inventory of Greek Coin Hoards (1973), S. 190, Nr. 1420.

[11] M.J. Price, Greek Hoards, in: Coin Hoards I (1975) 30, Nr. 108. Auf diesen Fund bezieht sich H. v. Aulock, op.cit. 31, gibt jedoch den Gesamtumfang aus unbekannten Gründen mit 461 Stücken an.

Es ist nun aber keineswegs so, dass, je näher die Münzorte am «Zentrum» des Fundes liegen, um so häufiger Münzen der entsprechenden Prägeorte in den Funden anzutreffen sind.

Eine Statistik mag das verdeutlichen: Dabei wurden die Prägeorte in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit in den drei Funden geordnet. Als «Zentrum» des jeweiligen Fundes soll der Prägeort angenommen werden, der deutlich das Gros des jeweiligen Fundes stellt.

Spalte 2 gibt die jeweilige Entfernung zum «Fundzentrum» an:
Der hier publizierte Fund:

Zentrum: Side (43% des Fundes)	Relative Häufigkeit	Ungefähre Entfernung vom Zentrum (etwa 70 km = 10)
Perga	28%	8
Etenna	17%	4
Selge	9%	9

Hier zeigt sich, dass, obwohl Etenna dem angenommenen Zentrum Side am nächsten von den drei Orten liegt, dennoch das doppelt so weit entfernte Perga erheblich öfter in diesem Fund vertreten ist, als bei der Entfernung zum Zentrum zu erwarten wäre.

Fund A: Zentrum: Ariassos (66% des Fundes)

	Relative Häufigkeit	Ungefähre Entfernung zum Zentrum (etwa 70 km = 10)
Perga	12%	7
Termessos major	11%	3
Attaleia	5%	5
Selge	1%	10
Komama	1%	6
Kremna/Pednelissos	1%	8

Ganz ähnlich wie beim oben untersuchten Fund ist auch in Fund A der Anteil der Bronzen aus Perga und dazu der Bronzen aus Selge unverhältnismässig hoch am Gesamtfund beteiligt. Beide Städte stellen zusammen mit Ariassos 79% des Fundes, während die anderen Städte, die erheblich näher bei Ariassos liegen als Selge und Perga, nur 18% des Fundes ausmachen.

Fund B: Zentrum: Side (78% des Fundes)

	Relative Häufigkeit	Ungefähre Entfernung zum Zentrum (etwa 70 km = 10)
Etenna	17,0%	4
Selge	2,0%	9
Aspendos	1,0%	4
Perga	0,5%	8
Attaleia	0,5%	10

Bei diesem Fund fällt besonders der unverhältnismässig hohe Anteil der Bronzen aus Selge auf.

Das Ergebnis dieser Auflistungen ist, dass Kleingeld aus Perga und Selge häufiger in pamphylisch-pisidischen Bronzegeldfunden auftritt als Münzen anderer Städte, die den «Fundzentren» näherliegen.

Das bedeutet, dass damals wie heute autonome Kleinbronzen aus Perga und Selge erheblich häufiger waren und sind und reichlicher geprägt wurden als Münzen anderer Städte, etwa Aspendos, Etenna, Termessos major, Attaleia, Komama, Kremna oder Pednelissos.

KATALOG

Lykien

Bubon

Kleinbronze, etwa 81–43 v.Chr. (bei BMC 1 steht irrtümlich etwa 81–43 n.Chr.)
Vs. Artemiskopf mit Stephane und Köcher nach rechts
Rs. BOY Bogen und Köcher gekreuzt
BMC 1, Imhoof-Blumer –, SNG Cop –, SNG v. Aul. –
1 1,20 g (Abb.)

Pamphylien

Perga

Kleinbronze, 2. Jahrhundert v.Chr. (BMC); 2./1. Jahrhundert v.Chr. (SNG Cop und SNG v. Aul.)
Vs. Kopf der Artemis mit Lorbeerkranz und Köcher nach rechts
Rs. ΑΡΤΕΜΙΔΟΣ / ΠΕΡΓΑΙΑΣ Artemis steht in kurzem Chiton mit Stab und Lorbeerkranz nach links; links neben ihr ein Hirsch
BMC 4–7, Imhoof-Blumer –, SNG Cop 301, SNG v. Aul. 4661.

2	6,74 g	6	6,42 g	10	5,73 g
3	6,31 g	7	6,51 g	11	5,94 g (Abb.)
4	6,33 g	8	4,66 g	12	4,73 g
5	7,51 g	9	4,88 g	13	5,25 g

Kleinbronze – wie Nr. 2–13, jedoch auf dem Revers links im Feld unter dem angewinkelten rechten Arm der Artemis Beizeichen A
BMC –, Imhoof-Blumer –, SNG Cop 302 (das Beizeichen ist auf der entsprechenden Abbildung deutlich zu erkennen, wurde aber im Text nicht erwähnt!), SNG v. Aul. –.

14	5,80 g	18	5,59 g	22	5,64 g
15	6,20 g	19	6,42 g	23	4,78 g
16	5,38 g	20	5,82 g (Abb.)	24	6,11 g
17	5,49 g	21	6,23 g		

Side

Kleinbronze, 1. Jahrhundert v.Chr. (SNG v. Aul.)
Vs. Athenekopf mit korinthischem Helm nach rechts
Rs. ΣΙ — ΔΗ Granatapfel
BMC –, Imhoof-Blumer –, SNG Cop –, SNG v.Aul. 4805, Zühlsdorf 4 Nr. 113
25 5,20 g (Abb.)

Kleinbronze, 1. Jahrhundert v.Chr.
Vs: wie Nr. 25
Rs: über dem Granatapfel ΣΙΔΗ
BMC –, Imhoof-Blumer –, SNG Cop –, SNG v. Aul. –
26 2,68 g (Abb.)

Kleinbronze, etwa 3. Jahrhundert v.Chr. (SNG Cop); 1. Jahrhundert v.Chr. (SNG v. Aul.)
Vs: wie Nr. 25
Rs: Granatapfel
BMC –, Imhoof-Blumer –, SNG Cop 384, SNG v. Aul. –, vgl. 4804
27 1,26 g (Abb.)

Kleinbronze, 200–36 v.Chr. (BMC); 190–36 v.Chr. (SNG Cop)
Vs: Athenekopf mit korinthischem Helm nach rechts
Rs: Nike schwebt im Chiton nach links und hält in der ausgestreckten Rechten einen Kranz; links im Feld ein Granatapfel; zu Füssen der Nike ΣΙΔ — Η
BMC –, Imhoof-Blumer –, SNG Cop 406, SNG v. Aul. –, Zühlsdorf 8 Nr. 160 (falsches Literaturzitat!), Müller 20 Nr. 119 (falsches Literaturzitat!)

28	2,74 g (Abb.)	31	3,44 g
29	4,32 g	32	5,48 g
30	2,67 g		

Mit rundem Gegenstempel «Blitzbündel» auf dem Avers
33 4,98 g
34 2,57 g
35 4,15 g
In diesem Fund sind insgesamt sieben Münzen mit dem Gegenstempel «Blitzbündel» versehen (Nr. 33 ff., 38 f. und 54 f.).
In Coin hoards I, S. 30 werden auf 155 von 407 sidetischen Bronzen die Gegenstempel «Blitzbündel», «Granatapfel», «Athenekopf» und «Capricorn» angegeben.

Kleinbronze – wie Nr. 28–35, jedoch Reverslegendentrennung ΣΙ — ΔΗ
BMC –, Imhoof-Blumer –, SNG Cop 407, SNG v. Aul. –
36 2,97 g
37 3,40 g
Mit Gegenstempel wie Nr. 33 ff.
38 3,19 g (Abb.)
39 3,81 g

Kleinbronze, etwa 200–36 v.Chr. (BMC); etwa 190–36 v.Chr. (SNG Cop); 1. Jahrhundert v.Chr. (SNG v.Aul.)
Ähnlich wie Nr. 28–39, jedoch Reverslegende ΣΙ — ΔΗΤΩΝ
BMC 63 ff., Imhoof-Blumer –, SNG Cop 408 ff., SNG v. Aul. 4806, Zühlsdorf 8 Nr. 161 und 9 Nr. 67 (falsches Literaturzitat!), W. Weiser, Auktion Knopek, Sept. 1978 Nr. 119

40	4,01 g (Abb.)	45	3,29 g	50	3,36 g
41	2,82 g	46	3,55 g	51	3,75 g
42	3,20 g	47	2,56 g	52	2,74 g
43	2,46 g	48	2,46 g	53	2,42 g
44	2,83 g	49	3,68 g		

Mit Gegenstempel wie Nr. 33 ff. und 38 f.
54 3,15 g
55 3,92 g

Kleinbronze – wie Nr. 40–55, jedoch trägt die Nike nicht nur in der Rechten einen Kranz, sondern ausserdem in der Linken ein Palmwedel
BMC 66, Imhoof-Blumer –, SNG Cop –, SNG v. Aul. –, Müller 15 (1975) Nr. 68 (falsche Literaturzitate!)
56 2,66 g
57 2,66 g (Abb.)
58 2,93 g
Hierbei gilt das bei BMC Gesagte: Da das Palmwedel meist ausserhalb des Schrötlings wäre, könnten etliche Stücke der Nr. 40–55 unter den Typ der Nr. 56 ff. fallen.

Kleinbronze – wie Nr. 40–53, jedoch Averslegende (über dem Athenekopf) ΣΙΔ [ΗΤ] und Reverslegende (über der Nike) [ΣΙ] ΔΗΤ
BMC –, Imhoof-Blumer –, SNG Cop 411, SNG v. Aul. –
59 3,10 g (Abb.)

Pisidien

Etenna

Kleinbronze, 1. Jahrhundert v.Chr.
Vs. Zwei nackte Männer gehen Arm in Arm nach links; der rechte hält ein Sichelmesser und blickt nach halbrechts; der linke hält eine Art Axt und wendet den Kopf nach rechts

Rs. ET – EN Ein Mädchen geht im Chiton nach rechts, wendet den Kopf nach links und hält die Rechte abwehrend gegen eine sie angreifende Schlange; links im Feld ein umstürzender Krug

BMC –, Imhoof-Blumer S. 370 Nr. 8 Taf. XIII Nr. 7, SNG Cop 148, SNG v. Aul. 5016, Aulock, Pisidien II S. 76 Nr. 403–424

60	4,55 g (Abb.)	63	4,32 g
61	4,18 g	64	5,36 g
62	4,94 g		

Mit kaiserzeitlichen Bronzen interpretiert H. v. Aulock die Aversdarstellung als «zwei Kämpfende», räumt aber ein, «dass die Darstellung auf den hellenistischen Münzen abweicht»[12].

Beide Männer halten Waffen, nämlich ein Sichelmesser beziehungsweise eine Axt oder Doppelaxt, und beide halten sich gegenseitig an Schenkel beziehungsweise Schulter fest. Man kann aber die Komposition eines Ring- oder Faustkampfes, wie er etwa auf den Silbermünzen von Aspendos gezeigt wird, nicht auf einen Kampf mit Waffen übertragen, denn durch die zu grosse Nähe zum Gegner wird die Wirkung der Waffe beeinträchtigt und die Gefahr, selbst entscheidend getroffen zu werden, steigt unerträglich, besonders, wenn man, wie der rechts stehende Mann, seinen Gegner gar nicht ansieht! Auch wenn es nicht möglich ist, auf so kleinen Münzen zwei bewaffnete Kämpfer weit genug voneinander entfernt darzustellen, wäre dennoch völlig unnötig, sie fast umarmt abzubilden. Sie sehen viel eher aus wie zwei Männer, die, deutlich ihre Eintracht zeigend, waffenschwingend weit ausschreiten. Daher scheint die bisherige Deutung, die beiden kämen dem von der Schlange angegriffenen Mädchen zur Hilfe[13], die bessere zu sein. Schliesslich hat Perseus ja gezeigt, wie man mit Hilfe eines Sichelmessers Ungeheuer besiegt...

Kleinbronze – wie Nr. 60–64, jedoch kleinere Münzen BMC 1 ff., Imhoof-Blumer S. 370 Nr. 9, SNG Cop 149 f., SNG v. Aul. 5017, H. v. Aulock, Pisidien II S. 76 f. Nr. 425–459, Müller, Auktion 25 (1979) Nr. 75

65	2,36 g	68	1,39 g
66	1,46 g	69	2,19 g
67	2,06 g (Abb.)		

Kleinbronze, 1. Jahrhundert v. Chr.

Vs. Darstellung ähnlich den Reversen Nr. 60–69

Rs. E – T Sichelmesser

BMC –, Imhoof-Blumer S. 370 Nr. 7 Taf. XIII Nr. 6, SNG Cop –, SNG v. Aul. 5019, H. v. Aulock, Pisidien II, S. 79 Nr. 492–507

70	1,17 g	72	1,79 g (Abb.)
71	1,40 g	73	1,34 g

Erstaunlicherweise fehlt die umfangreiche Ausgabe H. v. Aulock, Pisidien II, S. 78 Nr. 460–488 (Mädchen/Sichelmesser) in diesem Fund völlig.

[12] H. v. Aulock, Münzen und Städte von Pisidien II, (1979), 31 f.

[13] F. Imhoof-Blumer, Kleinasiatische Münzen (Neudruck 1974) 70 f.

Selge

Kleinbronze, 2./1. Jahrhundert v.Chr.
Vs. Büste des Herakles, mit Styraxlaub bekränzt und Keule vor der Brust, nach rechts
Rs. ΣΕ — Λ Protome eines nach links blickenden Hirsches nach rechts
BMC 38 f., Imhoof-Blumer S. 403 Nr. 11 var; vgl. Taf. XV, 5, SNG Cop – vgl. 262, SNG v. Aul. 5286
74 2,24 g
75 1,97 g (Abb.)
76 2,71 g

Kleinbronze – wie Nr. 74 ff., jedoch trägt Herakles die Keule über der Schulter
BMC 40, Imhoof-Blumer S. 402 Nr. 8 var, SNG Cop 259 ff., SNG v. Aul. 5287, Zühlsdorf 6 Nr. 115
77 2,14 g

Kleinbronze, 2./1. Jahrhundert v.Chr.
Vs. Herakleskopf nach rechts
Rs. ΣΕΛΓΕ Blitzbündel und Bogen
BMC – Imhoof-Blumer –, SNG Cop 269 f., SNG v. Aul. –
78 1,93 g (Abb.)

Kleinbronze, 2./1. Jahrhundert v.Chr.(BMC, SNG Cop und SNG v. Aul.); «etwas später» (als Nr. 74–77) «zu setzen, immerhin vor die Kaiserzeit» (Imhoof-Blumer)
Vs. Büste des Herakles mit Keule über der Schulter nach rechts
Rs. Σ — Ε Blitzbündel und Bogen
BMC 45–48, Imhoof-Blumer S. 403 Nr. 12 var, SNG Cop 263 f., SNG v. Aul. 5288 f.
79 2,76 g
80 1,71 g

Syrien

Tryphon (142–139 v.Chr.)

Kleinbronze
Vs. Königskopf mit Diadem nach rechts
Rs. ΒΑΣΙΛΕΩΣ / ΤΡΥΦΩΝ-ΟΣ / ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟΣ Helm mit Steinbockhorn; links im Feld Beizeichen Aphlaston(?)
Babelon 1051, SNG Fitzwillian Museum 5736 f var, Weiser, Auktion H.J. Knopek vom Mai 1979 Nr. 242
81 3,82 g (Abb.)

W. Weiser, Ein Schatzfund pamphylisch-pisidischer Bronzemünzen